

Geschichten gegen die Angst



Nach dem Buch „Geschichten für die Kinderseele“ von Linde von Keyserlingk

Inszenierung: Tristan Vogt
Spiel, Bühne, Puppen: Lutz Großmann
Künstlerische Mitarbeit: Ruta Platais

Trailer: <https://youtu.be/VwbOQ5IEIXs>

Koproduktion mit Theater und Philharmonie Thüringen und der Städtepartnerschaft
Nürnberg-Gera

Aufführungsrechte: Verlag Herder GmbH, Freiburg i.Br., vertreten durch die Gustav
Kiepenheuer Bühnenvertriebs-GmbH, Berlin

Jeder von uns hat Angst vor irgendwas oder vor irgendwem- ob er will oder nicht. Meist ist es das Unbekannte, vor dem wir uns fürchten; und weil für Kinder vieles unbekannt und neu ist, sind Ängste ständige Begleiter bei der Erforschung und Entdeckung ihrer Welt.

Linde von Keyserlingk schreibt in dem Vorwort zu ihrem Buch „Geschichten gegen die Angst“, in welchem die Familientherapeutin mit ihren Geschichten Kindern und Eltern Mut machen will, sich mit kindlichen Ängsten auseinanderzusetzen:

„Wer keine Angst hat, kann auch nicht mutig sein.“

Basierend auf diesem Buch packt Lutz Großmann seine Angstkommode aus und öffnet drei geheimnisvolle Schubladen, in denen er ganz unterschiedliche Ängste verborgen hält:

Woher die dunkle Nacht kommt

Der Angst vor dem Einschlafen tritt mutig ein Pinguin entgegen, der erzählt, woher die Nacht kommt und warum es gut ist, dass es sie gibt.

Die Drei auf der Dachrinne

Sind diese Gespenster, die einem immer wieder einflüstern wollen, dass man den gestellten Aufgaben nicht gewachsen sei.

Bärhirsch und Hirschbär

Erzählt von der Angst, dass Kinder vielleicht nicht mehr von ihren Eltern geliebt werden, nur weil diese sich nicht mehr so verstehen wie früher.

Lutz Großmann erzählt unter der Regie von Tristan Vogt mit ganz unterschiedlichen Figuren und Objekten, wie man den großen und kleinen Ängsten, die uns immer wieder heimsuchen, mutig begegnen kann.

„Zusammen sind wir nämlich am stärksten und mutigsten.“ schließt Linde von Keyserlingk ihr Vorwort verheißungsvoll ab.



Liebe Kinder!

Ihr habt bestimmt schon alle mehr als einmal Angst gehabt. Ich auch. (...) Wir brauchen sie nämlich, die Angst, denn sie ist so etwas wie eine Warnanlage, wenn Gefahr droht. Manchmal gibt's einen Kurzschluß, und dann schrillt die Warnanlage immerzu, bis einer kommt und sie abstellt. (...)

Manchmal ist es wirklich klüger, seiner Angst zu folgen und wegzurennen. Das werdet ihr auch schon gemerkt haben. Wenn ein Baum umfällt, eine Sturmflut kommt oder ein großer Junge, der zehnmal so stark ist wie man selbst. Dann ist es wirklich gescheiter, wegzulaufen, anstatt den Helden spielen zu wollen und dann doch nicht zu können. Und wie ist es mit der Angst vor den unsichtbaren Sachen? Den komischen Geräuschen in der Nacht, dem Albtraum, dem Krankenhaus? Wenn Mutter mal weggehen will oder Vater nicht nach Hause kommt? Wenn man fürchtet, dass niemand einen liebt oder glaubt, dass man nichts kann?

Mit all diesen Gedanken und Fragen soll man nicht allein bleiben. Denn wenn man das tut, wird es nicht besser, und man kriegt leicht das Gefühl, dass es nur einem selbst ganz allein so geht. (...)

Redet also bitte mit Euren Eltern, Erziehern und Erzieherinnen, Lehrern und Lehrerinnen oder Großeltern, Tanten und Onkeln darüber. Sie haben vielleicht einen guten Rat für Euch. Manchmal geht es einem auch schon besser, wenn jemand zuhört. (...)

Zusammen sind wir nämlich am stärksten und mutigsten.

Eure Linde

Vorwort aus „Geschichten für die Kinderseele“ von Linde von Keyserlingk, Herder Verlag 2008

Linde von Keyserlingk wurde 1932 in Berlin geboren. Sie ist Familientherapeutin und Mutter von sieben Kindern. In ihrer Arbeit mit sogenannten „Wolfskindern“ entwickelte sie die Sandspiel-Therapie. Die gelernte Journalistin veröffentlichte auf Grundlage ihrer Erfahrungen als Therapeutin verschiedene Fach- und Jugendbücher.

Presse:

„Diese Form intimen Theaters... ist verblüffend einfach, absolut minimalistisch und doch überwältigend. Alles sieht so sanft und direkt, so witzig und pointiert, so federleicht und schwebend aus.“

Angelika Bohn, Ostthüringer Zeitung, 23. 2. 2015

„Puppentheater mit Figuren zum Liebhaben, nachvollziehbar für die Kleinen und hilfreich für die Großen, die helfen müssen, obwohl sie selbst alles andere als angstfrei sind...“

Tatjana Böhme-Mehner, „double“-Kurzkritik 26.2.2015, www.fidena.de

Technische Anforderungen:

Alter: für alle ab 5 Jahren

Dauer: 40 Minuten

Zuschauer: max. 50

leicht im Halbkreis angeordnet
1. Reihe mit Sitzkissen auf dem Boden
2. Reihe auf kleinen Stühlen oder Bänken
3. und 4. Reihe auf normalen Stühlen oder Bänken

Bühne: min. 4 m breit, 3 m tief
verdunkelbar
Hintergrund schwarz oder dunkel

Licht: 2 Lichtstimmungen: (Einlaß- und Spiellicht)

-4 fokussierbare Scheinwerfer mit Toren (2 von außen für den Raum, 2 auf
-Spielhöhe der Kommode)
-1 Profiler
-Zuschauerlicht: Wichtig: der Spieler muß die Gesichter der Zuschauer
während der Vorstellung von der Bühne aus erkennen können.

**Aufbau und
Einleuchten:** 1 Stunde

Abbau: 30 Minuten